

kannt wurde, sind genaue Vorschriften für die Überwachung ausländischer Reisender ergangen. Das Dokument warnt vor 'Agenten und Spionen im Auftrag der Imperialisten und der Chiang Kai-shek-Bande', die sich unter die Besucher aus dem Ausland einmischen könnten, um das Land zu infiltrieren. Das vom Partei-Komitee der Provinz Kuangtung nachgedruckte Dokument regelt die Überwachung von ausländischen Staatsangehörigen in offizieller Mission. Nach einem vorher festgelegten Plan sollen sie zur Besichtigung verschiedener Vorzeigmodelle geführt und ein freies Zusammentreffen mit den Volksmassen vermieden werden. Weiter muß die Abteilung, die eine Einreisegenehmigung befürwortet hat, zusammen mit der Abteilung für Öffentliche Sicherheit Personal zur gemeinsamen Überwachung abstellen, um unerlaubte Betätigung zu unterbinden.

Auch Journalisten haben wiederholt auf eine unauffällige, effektive Kontrolle ihrer von Peking aus abgesandten Berichte hingewiesen, so vor Jahren der AFP-Korrespondent Marcuse und im letzten Jahr der Star-Journalist der New York Times, Toppings (Welt, 28.12.).

(32) Weihnachtsgottesdienste in Peking

Zum ersten Mal seit sechs Jahren haben in Peking lebende Ausländer gemeinsam mit chinesischen Christen den Weihnachtsgottesdienst besuchen können (IHT 25.12.). In Pekings katholischer Kathedrale der Unbefleckten Empfängnis nahmen etwa 30 chinesische Katholiken und 270 Ausländer an einer Mitternachtsmesse teil. Etwa 40 Personen, darunter 11 Chinesen, versammelten sich vorher zu einem protestantischen Gottesdienst.

INNENPOLITIK

(33) Staatliche Industrieunternehmen: Rückkehr zum "Ein-Mann-Management"?

"In Übereinstimmung mit dem Grundsatz der Direktive des Vorsitzenden Mao, daß 'das System der Verantwortlichkeit eines einzigen Fabrikdirektors in allen Unternehmen unter der Führung der Parteikomitees einzuführen ist', sollte jedes einzelne Unternehmen einen führenden Genossen bestimmen, der die volle Verantwortung für Produktion und Verwaltung unter der kollektiven Führung der Partei übernimmt." (SWB, 28.10.72). Dieses Ergebnis erarbeitete das Provinzkomitee Kansu der KPCh gemeinsam mit Vertretern der führenden Staatsbetriebe der Provinz auf einer Konferenz vom 10. - 21. Oktober 1972. Der zitierte Beschluß, der einem von Radio Lanchow am 22.10.72 ausgestrahlten Bericht entnommen ist, stellt das in der Kulturrevolution eingeführte System des kollektiven Management durch das Revolutionskomitee in Frage, in welchem Kader, Fachleute und Arbeiter vertreten sind und das in allen Betrieben verwirklicht ist. Die Einsetzung in vollem Umfange allein verantwortlicher Fabrikdirektoren bedeutet, daß die wichtigste organisatorische Neuerung rückgängig gemacht wird, die die Kulturrevolution im Bereich des Industrie-Management gebracht hatte. Obwohl der oben zitierte Bericht bisher der einzige Hinweis auf einen solchen Vorgang geblieben ist, muß damit gerechnet werden,

daß er die künftige Perspektive der Neuordnung des Industrie-Management kennzeichnet. Mehr noch, eine Abnahme der Bedeutung der Revolutionskomitees zugunsten von individuell verantwortlichen Funktionären könnte sich auch in der staatlichen Verwaltung vollziehen.

Vor der Kulturrevolution hatte es das System des "verantwortlichen Direktors unter der kollektiven Führung der Partei" in den Jahren 1956 bis 1958, zwischen dem 8. Parteitag und dem Großen Sprung nach vorn, gegeben. Damals bedeutete seine Einführung, daß die Partei ihre Oberhand über die nur den Ministerien gegenüber verantwortlichen, sonst aber unabhängigen Direktoren der Großindustrie zurückgewann und somit das Fachmanagement der politischen Führung unterwarf (vgl. hierzu Franz Schurmann, *Ideology and Organization in Communist China*, 2. erw. Aufl., Berkeley 1970, pp.284 ff.) Heute, nach den als Anarchismus und Linksextremismus kritisierten Ereignissen der Kulturrevolution, würde die Einführung dieses Systems eher im umgekehrten Sinne wie 1956 bedeuten, daß die Partei die Oberhand über den Demokratismus des Massenmanagement zurückgewinnt, der eine geordnete Industrieproduktion bedroht hat und noch heute beeinträchtigt. 1956 brachte für das Industriemanagement die endgültige Abkehr vom sowjetischen Vorbild des "edinonachalie", chinesisch i-chang-chih: 1-Mann-Management. 1973 kann die gleiche organisatorische Veränderung einen Schritt zurück in Richtung auf das Sowjetvorbild bedeuten.

(34) Mao Tse-tung 79 Jahre alt

Wie üblich gab es am 26.12., dem 79. Geburtstag des Parteivorsitzenden Mao Tse-tung, keine öffentlichen Feiern in der VRCh. Die Zeitungen berichteten über die Rückkehr des Außenministers Chi P'eng-fei aus Nordkorea, nur der chinesische Kalender erinnerte mit Rotdruck an das Ereignis. Dies geschieht in Übereinstimmung mit der Politik nach der Kulturrevolution, die öffentliche Mao-Verehrung bis zu einem gewissen Grade einzuschränken.

(35) Privatbrief Maos von 1966 in Taiwan veröffentlicht

Die Zeit der großen Offenbarungen scheint gekommen zu sein. Vor allem aus Taiwan wird ein Geheimdokument nach dem anderen in die Welt hinaus entlassen. Neuerdings veröffentlichte die Chung-yang jih-pao (4.11.) einen Brief Mao Tse-tungs vom 8. Juli 1966 an seine Frau Chiang Ch'ing, in dem der Parteivorsitzende über den Fortgang der Ereignisse in China nach seinem Tode philosophierte. In diesem Schreiben ist bereits von Spannungen zwischen ihm und Verteidigungsminister Lin Piao die Rede. Wörtlich heißt es weiterhin: "Falls rechte antikommunistische Elemente einen Staatsstreich versuchen sollten, würden sie nicht lange Ruhe haben. Ihr Regime würde nur von kurzer Lebensdauer sein. Die Rechte kann sich zwar meiner Formeln bedienen, um für einige Zeit an der Macht zu sein, aber auch die Linke kann sich auf meine Aussagen berufen und damit die Rechte stürzen".

Mao hatte den Brief während der Kulturrevolution geschrieben. Zu diesem Punkt führt er aus: "Unsere gegenwärtige Aufgabe besteht darin, die Rechte wenigstens zum Teil aus-

zuschalten. Sie ganz zu stürzen, ist zur Zeit unmöglich. In sieben oder acht Jahren wird dann eine andere Kulturrevolution ausgelöst, die wiederum gegen neu aufkommende schädliche Elemente gerichtet ist. Diese Bewegung ist dann noch mehrere Male zu wiederholen“.

Zu dem von Lin Piao eingeleiteten Kult mit Maos "Worten" meinte der Parteivorsitzende: "Ich hätte nie geglaubt, daß meine kleinen Bücher so viel magische Kraft ausstrahlen könnten. Heute scheint ihnen ja das ganze Land zu folgen. Das erinnert mich an die Geschichte von jener Hausfrau, die Melonen verkauft und die Qualität ihrer Ware außerordentlich übertreibt. Meine Freunde und ihre Parteigänger zwingen mich in eine bestimmte Richtung. Ich kann eigentlich gar nicht anders, als mitzumachen."

Der Brief war von einem Ferienort in den Bergen aus geschrieben. Acht Tage später, am 16. Juli, kehrte Mao spektakulär auf die Bühne der Politik zurück, indem er über eine Stunde lang durch den Yangtse schwamm.

(36) Arbeitsstil der Jen-min jih-pao

Ein Korrespondent der AFP besuchte Ende November die außenpolitische Redaktion der Jen-min jih-pao in Peking. Seit 1965, so erklärte P'an Fei, einer der Verantwortlichen der außenpolitischen Rubrik, ist die Zahl der Journalisten bei der Jen-min jih-pao die gleiche geblieben: Praktisch ist niemand entlassen oder neu eingestellt worden. P'an Fei legte Wert auf die Feststellung, daß Jen-min jih-pao eine kollektive Leitung hat und die Funktion des Chefredakteurs nicht kennt. Im Gegensatz zu dem, was in den Fabriken, in den Universitäten und in den landwirtschaftlichen Kommunen zu verzeichnen ist, habe das Blatt kein Revolutionskomitee. Nach einem On-dit in Peking soll aber ein Angehöriger der Redaktion, Chang Chi-chih, aus der Armee zu JMJP übergewechselt sein.

Ob die Leitartikel, die gelegentlich von einem "Beobachter" gezeichnet seien, aus der Feder Chou En-lais oder Mao Tse-tungs stammten? Nein, erklärte P'an Fei: Die Kommentare und Leitartikel würden ausschließlich von Journalisten geschrieben. Allerdings bürgten die engen Kontakte mit dem ZK der Partei und mit Regierungsorganen dafür, daß die Zeitungstexte immer eng auf die offizielle Linie abgestimmt seien. Der Redaktion gehören rd. 300 Journalisten an, von denen aber nur ein Drittel ständig am Arbeitsplatz sei. Die anderen seien mit Reportagen in den Fabriken und landwirtschaftlichen Kommunen beschäftigt oder arbeiteten in einer "Kaderschule des 7. Mai" in der Nähe von Peking. Gegenwärtig verzeichne das Blatt eine Auflage von 3,5 Mio. Exemplaren. Die Gesamtauflage der chinesischen Presse, einschl. der Provinzblätter und derer der Armee, betrage über 20 Mio. Auf 40 Chinesen trifft also eine Zeitung. 90% der Leser der JMJP seien Abonnenten (AFP 29.11.72).

(37) Armee und Kommunistische Jugendliga

JMJP (21.11.) berichtet vom Parteikomitee, einer Einheit der VBA, die der Arbeit mit den Jugendlichen große Bedeutung beimißt. Ein Angehöriger dieses Parteikomitees wurde ausschließlich mit der Aufgabe der Jugendführung betraut und habe dreiwöchige Kurse für junge Kaderange-

hörige organisiert. Das Parteikomitee dieser KJL-Einheit nutzt die Ausbildung der jugendlichen Soldaten in den Lagern und ihren Arbeitseinsatz auf dem Lande und in den Fabriken dazu, sie mit den Arbeitern und Bauern in Kontakt zu bringen, "damit sie von diesen lernen können". Ferner werden alte Bauern und alte Volksmilizionäre sowie Kaderangehörige eingeladen, den Jugendlichen über die Klassenkämpfe der Revolutionszeit zu erzählen (vgl.: "Die Kommunistische Jugendliga: Phase des Wiederaufbaus" in diesem Heft).

(38) Liu-Shao-ch'i-Kritik

Immer noch läuft die Kritik gegen die "revisionistische Linie Liu Shao-ch'is und Betrüger seiner Art" (d.h. Lin Piao) auf Hochtouren. In Nr.11 der "Roten Fahne" wird die Klage laut, daß die "Häuptlinge der opportunistischen Linie" danach strebten, "sich auf jede erdenkliche Weise mit marxistisch-leninistischer Terminologie zu tarnen, wobei ihnen der Umstand zugute kommt, daß viele unserer Genossen an den Marxismus-Leninismus zwar glauben, ihn aber nur notdürftig kennen. Um also eine irrige Linie radikal zu berichtigen, ist es unerlässlich, die ganze Partei zu umfassender Kritik zu mobilisieren ..."

(39) Neuer Heiratsstil

JMJP (21.11.) berichtet von einer Großbrigade, deren Parteikomitee neuerdings besonders dem Problem der Spättheirat und der Nachwuchsplanung das Wort redet. Vor allem werden die Mitglieder der KJL über Gefährlichkeit und Schädlichkeit der Frühheirat sowie des Fehlens einer Nachwuchsplanung aufgeklärt.

Anzukämpfen sei ferner gegen den traditionellen Brauch, bei der Verlobung teure Geschenke zu vergeben und bei der Hochzeit Verwandte und Freunde zu einem oft ruinösen Festessen einzuladen. Zu bevorzugen sei stattdessen ein neuer Stil der Hochzeit. Es solle keine Geschenke mehr geben, und auch das Festessen mit Gästen solle unterbleiben. Die Eheschließung wird vom Sekretär der zuständigen Kommunistischen Jugendliga vorgenommen, der den Jungverheirateten den Stellenwert der Ehe in der neuen Gesellschaft erläutert. Auch sollen die Jungvermählten von älteren Familienmitgliedern über die leidvolle Vergangenheit aufgeklärt werden, um ihr heutiges Glück besser schätzen zu lernen.

(40) Panda-Bären statt Mao-Plakette

Chinesische Führer und Dolmetscher auf der zu Ende gegangenen Cantoner Messe trugen statt Mao-Plaketten große Knöpfe mit der Abbildung von Panda-Bären (Hsiung-mao). Auch an Stellen, wo sonst das Porträt des Vorsitzenden zu hängen pflegte, war das neue Symbol des kleinen, Bambussprossen essenden Bären angebracht. Ebenso ist eine neue Zigarettenmarke in blaßgrüner Verpackung produziert worden, auf der ein Bärenpaar abgebildet ist; die in Shanghai hergestellte Panda-Marke ist eine milde Virginiamischung mit Filter (IHT Hong Kong, 18.12.71). Es hat also den Anschein, als ob das neue Panda-Symbol besonders im Verkehr mit dem Ausland herausgestellt werden soll.

INNENPOLITIK—TAIWAN

(41) Wahlen

Am 23. Dezember 1972 haben in Taiwan Wahlen stattgefunden. Insgesamt wurden 182 Abgeordnete gewählt. Unter ihnen befinden sich 89 gemäß der Verfassungsänderung vom 17. März gewählte "zusätzliche Abgeordnete" für das Staatsparlament, und zwar 53 für die Nationalversammlung (國民大會) und 36 für das Gesetzgebungshaus (立法院) (vgl. hierzu C.a. Nr.2, S.3 und Nr.6, S.11).

Von den übrigen 93 Abgeordneten sind 73 Mitglieder der Provinzialversammlung (省議會) und 20 Stadtbürgermeister (市長) bzw. Landkreisleiter (縣長). Von den von der Kuomintang als Regierungspartei aufgestellten Kandidaten wurden 97% gewählt. Insbesondere hat die Partei die Stellen von 20 lokalen Verwaltungsoberhäuptern in der Hand behalten. Außerdem wurde die Einsetzung von 20 überseechinesischen Abgeordneten (15 für das Gesetzgebungshaus und 5 für das Kontrollhaus) bekanntgegeben; diese wurden allerdings nicht durch Wahl bestimmt, sondern vom Staatspräsidenten ernannt.

(42) Fünf-Jahres-Plan zur Familienplanung

Die erfolgreiche Eindämmung des Bevölkerungswachstums in Taiwan wird langfristig fortgeführt. Wie die Regierung am 19.11. bekanntgab, wird in den kommenden 5 Jahren das Bevölkerungswachstum auf etwas über 2% im Jahr herabgesetzt werden. Ein Massenbildungsprojekt, das Verheiratete unter 30 Jahren als Zielgruppe erfaßt, soll in Angriff genommen werden (Monitor 12.12.72).

KULTUR

(43) Ausstellung über die Pariser Kommune

Am 27.12. wurde in Peking eine große Ausstellung über die Pariser Kommune eröffnet, die nach zwei Wochen im Peking-Kunstmuseum nach Shanghai und Canton gehen soll. Es handelt sich um eine Sammlung des britischen Marxisten Stanley Hutchins, dessen Kollektion von Drucken, Photographien, Münzen, Medaillen, Proklamationen und Briefen bereits 1966 einmal in Peking gezeigt wurde. Die Pariser Kommune war, besonders seit der Kulturrevolution, zum direkten Vorbild für den chinesischen Kommunismus geworden; Literatur zur Kommune, die in der Ausstellung ausliegt, gehört zu den ersten neu aufgelegten Büchern nach der Kulturrevolution (Times 28.12., C.a. April 1972, S.25).

(44) Satirisches Volkstheater

In einem kleinen städtischen Theater in der Nähe von Pekings Tung-feng-Markt werden "revolutionäre Szenen" aufgeführt, die mit Liedern, Tänzen und kabarettistischen Einlagen die Bevölkerung der chinesischen Hauptstadt unterhalten (IHT, 20.12.72). Da Ausländer in Peking bisher nicht Zutritt finden konnten, stützen sich Berichte auf Aussagen von Übersee-Chinesen: Danach machen sich die Vorführungen über Imperialismus und die Sowjetunion lustig oder verspotten chinesischen Bürokratismus und die Entrücktheit der hohen Beamten. Ein anderer Teil des Programms läßt drei

amerikanische Generale in Vietnam auftreten, die darüber diskutieren, welche Waffengattung eigentlich den Krieg verloren habe. Das Ende ist eine handfeste Schlägerei. Pekings Politik der "späten Heirat" wird durch einen Sketch nahegebracht, worin eine junge Mutter ihr Schicksal mit vier Kindern beklagt.

Kulturaustausch

(45) Archäologische Funde ab 1. Mai 1973 in Paris

Kunstschätze aus China, die im Jahre 1968 ausgegraben wurden, werden vom 1. Mai an in Paris ausgestellt. Dies ist die erste Ausstellung von Rang, die Peking in einem fremden Land veranstaltet. Insgesamt sollen 400 Gegenstände ausgestellt werden, die gegenwärtig noch in der Verbotenen Stadt in Peking zu besichtigen sind. Die Ausstellung dauert bis 1. September 1973. Anschließend sollen die Gegenstände nach London und schließlich in die Vereinigten Staaten gebracht werden. Ein Vertreter Frankreichs will nach Peking reisen, um bei der Auswahl der Kunstgegenstände dabei zu sein. Wahrscheinlich wird unter den Objekten auch eine von den jade- und goldbedeckten Grabfiguren aus der Han-Dynastie sein (Le Monde, 7.12.).

(46) Londoner Philharmoniker nach Peking

Nach 10 Konzerten auf dem Hong Konger Kunstfestival im März wird das London Philharmonic Orchestra auch in der Volksrepublik gastieren. Unter der Leitung von John Pritchard gibt es zwei Konzerte in Peking sowie jeweils eines in Shanghai und Canton. Die Auswahl des Programms, auf dem Werke von Elgar und Vaughan Williams stehen, ist von den Chinesen getroffen worden. Dieser erste Besuch eines westlichen Symphonie-Orchesters nach der Kulturrevolution findet im Rahmen des britisch-chinesischen kulturellen Austauschprogramms statt (Times, 21.12.72).

Schon am Abend des 26.12. hat der Schweizer Cellist Henry Honegger, begleitet von seiner Ehefrau, ein Konzert mit Werken von Beethoven, Bach und Schumann für einen Zuhörerkreis gegeben, der hohe Beamte miteinschloß, die für kulturelle Beziehungen mit dem Ausland verantwortlich sind. Die "Volkszeitung" würdigte das Konzert am 27.12. mit einer ausführlichen Besprechung (Times, 28.12.).

(47) BRD: Tischtennis-Delegation in China

Nachdem die deutsche Mannschaft im Arbeiter-Sportpalast von Peking vor 18.000 Zuschauern bei den ersten Wettkämpfen beide Male mit 0 : 5 (Herren), 0 : 3 (Damen) verloren hatte, gewann die deutsche Tischtennis-Auswahl der Herren beim zweiten Vergleich unerwartet mit 5 : 0; die deutschen Damen unterlagen im dritten Satz des 9. Spiels 4 : 5.

Zu Weihnachten (24.12.) gab H.A. Steger, der zeitweilige Geschäftsträger der BRD in Peking, einen Empfang anlässlich des Chinabesuches der BRD-Tischtennis-Delegation. Auf dem Programm der freundlich empfangenen deutschen Mannschaft stand u.a. ein Besuch an der chinesischen Mauer, eine Besichtigung der Hochschule für Körperkultur (FAZ, 27., 28.12.; Hsinhia 21., 24.12.). Das Interesse der Bevölkerung am Besuch eines der sieben Spiele Chinas gegen die Auswahl der BRD ist so groß, daß sogar Karten auf dem Schwarzmarkt gehandelt wurden. Die ursprünglich bis zum 2. Januar geplant